RONDO
Das Klassik- & Jazz-Magazin

Dmitri Schostakowitsch

Klaviertrios Nr. 1 & 2, Klavierquintett

Oliver Schnyder Trio, Julia Fischer, Nils Mönkemeyer

Prospero/Note 1 PROSP0035
(77 Min., 6&9/2020)

Es ist Schostakowitsch-Jahr – 50. Todestag –, und natürlich steigt da der Komponisten-Output auch an der Aufnahmefront. Ein reizvoll dichtes, sehr gelungenes und dabei doch klassisch zusammengestelltes Kammermusikalbum ist dabei dem Schweizer Oliver Schnyder Trio geglückt. Es fächert sich auf – mit zwei illustren, doch wohlvertrauten Gästen – für das ausschweifende Klavierquintett op. 57 und konzentriert sich dann auf die beiden, in vielen sehr guten Aufnahmen vorliegenden Klaviertrios.
Das erste, ein erstaunlich reifes und doch einsätzig knappes Werk des 17-Jährigen, lässt gleich mit dem plastisch genommenen Klagemotiv im Cello aufmerken. Kraftvoll wird das motorische erste Thema wie das lyrische zweite gestaltet. Martialisch klingt die Verdichtung in der Durchführung, sanft die Lösung in der Reprise. Das 1944, in der Mitte des Lebens dem Andenken an einen Freund gewidmete, zweite Trio gelingt in seiner gegensätzlichen Satzcharakterkraft zwischen subjektiv Lyrischem und grausamem Realismus, Trauer und Klage, aber auch beißend ironischem Scherzo-Tanz. Grelle Zingarese-Melodien wechseln sich

ab mit einem surrealistischen Marsch in den Tod.
Das fünfsätzige Klavierquintett wurde 1940 komponiert. Es platzt fast vor unterschwelliger Dramatik, über die sich Spannungsbögen à la Bach wölben. Die Schnyders – mit der souveränen Julia Fischer an der zweiten Geige und dem zugespitzt dunkel tönenden Nils Mönkemeyer an der Bratsche – werden der Gebrochenheit dieser Musik, die romantischen Überschwang vermeidet und emotionale Gegensätze in unterdrückte Passion übersetzt, vollends gerecht.

Manuel Brug, 02.08.2025